



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Einkehrtage für Diakone

7.-10.09.1998

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.12.22

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-3991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-3991)

Einkehrtage für Diakone , Waldrast , 7- 10. Sept. 1998

Kleiner Küchenleitfaden für Predigt und Verkündigung

Liebe Mitbrüder !

Mit der Diakonatsweihe vertraut euch die Kirche in besonderer Weise die Predigt an , auch die Predigt im Rahmen der Liturgie .Das ist eine große Sache - im wahrsten Sinn des Wortes . Ihr sollt in die große Bewässerung und Bergenungsanlage des Heils einbezogen werden , die ihre Quellen und Wurzel in keinem geringeren Mysterium hat als dem des Ewigen Wortes , in dem alles geschaffen wurde, das vom Vater ausgeht und diese Welt und den Menschen liebend und erhellend umarmt. Gleichzeitig aber werdet ihr zu dieser Aufgabe in einer Zeit berufen , in der gerade die Wortverkündigung der Kirche eine vielbeklagnete Krise erlebt. Es gibt Entfremdungstendenzen von Kirchensprache und moderner Menschenwelt , die man nicht weggleugnen kann. Diese Entfremdung wird ständige Hochwasserfluten von dokumenten , Verlautbarungen , Stellungnahmen , Hirtenbriefen und unzähligen Wortspenden nicht besser, sondern eher verschärft . Der Gang zum Ambo wird also eine sehr verantwortungsvolle Sache . Ich muß euch gestehn , daß mir das Wort in der Kirche von heute immer ein großes Anliegen war. Und nun , am Ende angekommen , muß ich auch gestehn , daß es Mühe kostet - und Mühe wert ist . Darf ich deshalb einige Erfahrungen hinsichtlich des Verkündens und Predigens in einer etwas gelockerten Form zusammenfassen . Ich habe mir ein kleines Kochbuch zur Predigt zusammengestellt . Mit dem Vergleich Wort und Menü liege ich durchaus auf biblischer Ebene. Der heilige Paulus hat schon von Milch und fester Speise gesprochen , wenn er von seiner Verkündigung geredet hat - und der Prophet bekommt die Botschaft Gottes in der Form einer Buchrolle zu essen ("Menschensohn - iß diese Rolle!" Ez 3,1) .

1) Denk immer daran , daß du in der Großküche des Heils immer nur ein kleiner Küchenlehrling bleibst !

Das eigentliche Gelingen dieser Kochkunst überwacht ein Größerer. Ihm mußt du vertrauen und ihn mußt du anrufen , daß dein bescheidener Beitrag einigermaßen gelingt. Ich habe seinerzeit bei der Erfassung der gesamten Literatur zur Vorbereitung des Religionsunterrichtes es immer als Manko empfunden , daß neben seitenlangen Ausführungen im theologischen , religionspsychologischen , didaktischen und katechetischen Bereich von der existentiellen Vorbereitung fast überhaupt nicht die Rede war - und dabei ist es so entscheidend , daß du deine Hörer geistigerweise vor den -ernn hinstellst , sie ihm empfiehlst , um den rechten Einstieg und die nötige Klugheit betest . Du brauchst seinen Hilfe nicht nur für das , was in d e i n e m Herzen und in d e i n e m Kopf passiert , sondern vor allem für das , was in i h r e n H e r z e n und i h r e m Kopf geschieht . E r muß der Reisebegleiter deiner Worte sein. E r ist der Küchenchef des Heils .

2) Nimm für deine Kochkunst nur gute Materialien , keine Surrogate !

Das ist doch die Grundvoraussetzung eines guten Restaurants. Eben war ich in Italien in einer sehr bescheidenen und äußerst preiswerten Trattoria in in der Seitengasse eines Städtchens . Es gab kein raffiniertes Gedeck und einfache Tische . Aber was man vorgesetzt bekam , war echt . Der selbstgezogene Wein und das Olivenöl , der frische Salat und das wunderbare Brot . Und das Essen war einfach gut , weil die Grundstoffe echt waren . Darauf müssen wir bei unserer Predigt achten : Wir dürfen nur gute Materialien verwenden : D.H. Studierte und meditierte Heilige Schrift, seriöse Theologie , nicht irgendwelche Privatoffenbarungen , Traktätchen und verdächtige Ergüsse , in denen ein Autor so tut , als säße er im Sekretariat des lieben Gottes. Keine fromme Winkelliteratur . Nimm echte Erfahrungen aus dem Leben , versuch immer wieder solche Erfahrungen wahrzunehmen . Versuche auch , mit echten Gefühlen deines Herzens hinter deinen Worten zu stehn . Darumbraucht Predigtvorbereitung Zeit . Gefühle brauchen Anlaufzeiten , die kommen nicht auf Knopfdruck . Wie hat Nietzsche einmal gesagt ? "Man muß lange Wolke sein , bis man regnet ..." Bei der Suche nach dem Echten kannst du den Scheinwerfer auf dem Meer des Geistes weit kreisen lassen ! Es gibt oft großartige Anregungen in der Weltliteratur , in der Weisheit der Völker ... Der Heilige Geist wirkt universal .

3) Variiere dein Menü je nach deinen Gästen !

Natürlich bleibt die Botschaft im Letzten immer dieselbe . Aber Sportler brauchen eine andere Sprache als Erstkommunionkinder, Schützenkompagnien eine andere als Karmeliterinnen , Wallfahrer eine andere als Jungschargruppen . Es ist besürzend, wenn ein sonntagsmeßpublikum mit intellektuellen Floskeln überschüttet wird ,die höchstens die Gähnmuskulatur anregen . Denk daran , daß die einfachste Kindersprache im letzten genau so tief sein muß wie ein spiritueller Vortrag . - und daß das Einfachwerden ohne zu simplifizieren die große kunst ist . Auf solche Kinderpredigten fahren auch Erwachsene ab .Auf das Allzugescheite fast niemand. Es springt ja auch niemand auf einen Schnellzug auf. Kranke brauchen Trost , Kinder brauchen fröhlichkeit , Intellektuelle brauchen Weisheit , die den Hausverstand nicht verachtet und doch nicht von dieser Welt ist , Fernstehende brauchen eine behutsame Erinnerung an das , was ihnen fehlt , einen Verstärker für die Hoffnung , die unter der Asche der Enttäuschungen ja doch glimmt , Arrogante brauchen hie und da einen Dämpfer , Selbstgerecht brauchen eine Demaskierung der menschlichen Abgründe - und alle brauchen die befreiende Ehrlichkeit Jesu . Diese Hineinfühlen und Hineindenken gibt deiner ja meist als monolog gehaltenen Predigt einen dialogischen Charakter (den sie in der Kirche leider oft nicht hat) .

4) Walze keinen Strudelteig aus !

Im Gasthaus kann es auch Protionen geben , bei denen man den Mut verliert. So ist die Quantität der Worte kein Maßstab für die Qualität der Verkündigung . Wenn man über den Sonntag 100 Seiten schreibt, besteht die Wahrscheinlichkeit , daß keine gelesen wird. Nach wenigstens 12 Minuten muß bei dir die unsichtbare Küchenuhr "Klick" machen . Wenn du das überhörst , werden die Zuhörer einen Wecker brauchen , weil sie einschlafen . Die Konzentrationsmöglichkeit eines ist herabgesetzt . Wenn du länger predigst , mütest du sehr sehr interessant sein. Manche bestellen nach dem Essen einen "Verlängerten" . Aber das ständig verlängerte Amen ist ein schlechter Schlußpunkt. Hast du nicht selbst erlebt , wie du bei einer Predigt als Zuhörer ganz spontan immer wieder "amen" formuliert hast . Und immer wieder ist ein neuer Verlängerter gekommen ... Unsere Predigt soll Hoffnung wecken , aber nicht Hoffnung auf das Amen .Übrigens : Schriftliche Vorbereitung ist das beste Mittel gegen diese Verlängerungen . Wer kein klares Konzept hat , ergeht sich in Wiederholungen .

5) Rühre keinen italienischen Salat zusammen !

Der ist zwar an sich gut , aber was ich hier sagen will , ist Folgendes: Pack in die Predigt nicht zu viel hinein ! Komm nicht vom Hundertsten ins Tausendste. Wer in die Predigt zuviel hineinschneidet , sagt nichts mehr. Da nützt dann auch die fromme Mayonnaise nichts, die man am Schluß drüberschüttet . Beschränke dich im Thema . Kreise um eines, um ein Gleichnis , um ein Bild , um einen Gedanken , um ein Grundthema. Man kann nicht einfach alles zusammenrühren . Am besten haben mir immer die gefallen , die mir ein paar Minuten vor der Predigt , die ich tagelang vorbereitet habe, noch zugeflüstert haben : Dazu und dazu sollten Sie auch was sagen - die Leute brauchen's ...Die Leute müßten nach der Predigt sagen können , worüber gesprochen wurde. Dazu braucht es Gliederung , geordnete Zielsetzung , Verweilen bei Bildern . Sie sollte wie ein Kristall sein , den man im Licht dreht - und der Facetten aufleuchten läßt. Und manchmal ist ein lebendig gebrachter Gedanke völlig genug . Keinen Gedankenbrei aus Platitüden und Worthülsen . Versuche nicht, alles unterzubringen , sonst bringst du nichts heraus.

6) Streich die fromme Marmelade nicht zu dick auf !

Die echte Frömmigkeit hat's wie die echte Liebe ,: Sie hat eine Scheu vor allzuvielen Worten . Beim Essen sagt man "Es widersteht mir , weil es zu süß oder zu fett ist . Nun sind wir heute ja nicht mehr in Gefahr , in unseren Predigten Passagen zu verwenden , wie ich sie in einem frommen Buch aus dem Jahr 1800 gefunden habe "hier , christliche Seele , lasse einen Seufzerfahren , oder zwei , wenn du kannst... . Ich meine mit dieser Warnung , daß die religiösen Appelle , Aussagen (oder Phrasen) nicht knüppeldick daherkommen dürfen . Wir essen daheim ja auch die Suppe und nicht die Suppenwürfel . In vielen kirchlichen Aussagen wird heute nicht bedacht , daß es in der Verkündigung Einstimmung , Vorspiele, hinführungen braucht , eine seriöse Verlebendigung von Schriftpassagen , Bildern , Vergleichen . Vieles hat bei uns den Charakter von konzentrierten aus dem Plastikbeutel . Das theologische Mehl genügt auch nicht , selbst wenn es noch so gut ist . Es muß gebacken werden . Die heute entwikk-

Backkunst mit dne vielen Brotsorten könnte uns ein Vorbild sein .Das "Fromme "in Verkündigung hat sehr viel mit dem "Echten" zu tun . Echte Frömmigkeit hat ein vornehmes Understatement , schon deshalb , weil in dem Augenblick , in dne das Mysterium im Spiel ist , es uns doch normalerweise etwas die Rede verschlägt . Das ist keine Abwertung sondern eine Aufwertung der Frömmigkeit.

7) Verwende Zitate behutsamer als den Pfefferstreuer !

Die Häufung von Zitaten ist ein viel gebrauchtes innerkirchliches Schlafmittel . Heutzutage wird viel zitiert , manche zitieren sich schon selbst . Man zitiert höchste autoritäten schon deshalb sehr gerne , weil einem dann niemand an dne Wagen fahren kann . Das Zitat wird sozusagen zur Sicherheitsstrecke . Selbst hinsichtlich der Heiligen Schrift ist ein Zitatendauerfeuer nicht zu empfehlen . Es entwertet das Wort . Nimm eine Stelle , die dir besonders geeignet vorkommt , manchmal ist es gut , eine zu nehmen , die nicht gar so abgebraucht ist . Aber das viele Zitieren bringt den Eindruck einer Entpersönlichung der Verkündigung . Nicht einer spricht , sondern "es" spricht .Andererseits ist natürlich hie und da ein Zitat sehr gut und nützlich . Aber man sollte damit umgehen wie ein französischer Koch mit dne Gewürzen .

8) Es kommt viel darauf an , wie serviert wird

Man ißt auch mit dne Augen , sagt das Sprichwort . Vergiß in der Verkündigung die bildhafte Sprache nicht . Wie wunderbar hat sie der Herr benützt ! Das Bild spricht kinder an , es bleibt auch Erwachsenen im Gedächtnis . Begriffe flüchten , Bilder bleiben . Und dann ist am Bild noch etwas Entscheidendes: Bilder bergen das Mysterium . Obwohl wir das Rational- Theologische immer im Hintergrund haben müssen- der Reichtum des Geheimnisvollen hält sich nur im Bild . Es ist ein großer Unterschied , ob man von der Kirche als einer "Heilsanstalt" spricht (so einst in unserer Theologie) oder vom "wandernden Gottesvolk " . Und es ist nicht gleich , ob man von der Buße nur 5 Punkte eintrommelt oder die geschichte vom verlorenen Sohn nahebringt .

Und wenn schon vom Servieren gesprochen wird : Hie und da darf in der Verkündigung auch etwas humor dabei sein- wie das Blättchen grüner Petersilie beim Aufschnitt . Womit ich aber nicht zum Ausdruck bringen will , daß man beim Predigen aufschneiden soll .

9) Wenn du mit gutem Willen alles getan hast . empfiehl dein Wort noch einmal dem , von dem her allein es lebt und durch den allein es Erfolg haben kann . Vertraue auf seinen Beistand , versuche sich erhebnde Eitelkeiten zu durchschauen , die sich bei uns immer wieder aufdrängen . Laß dich ganz in den großen Strom ein : Dein Reich komme ! Und dann wird der Herr unsere sicher immer dürftigen Menüs der verkündigung einmal mit dem großen Hochzeitsmahl beantworten , wo dann alles perfekt ist .